

Anzeigen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **3 (1856)**

Heft 13

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

für diejenigen Belohnungen aus, welche eine Woche lang die Saubersten gewesen waren, vertheilte Näh- und Stricknadeln, Federn, Griffel und sogar Tafeln, Messer, Scheeren und ähnliche Kleinigkeiten, die ich duzendweise auf dem Jahrmarkt der Stadt angekauft hatte. Pfarrer, Obmann und Dorfbewohner rümpften Anfangs die Nase zu meinen Operationen; aber ich verfolgte beharrlich meinen Plan. Man muß die Menschen erst entziehen, dann kann man sie erziehen....

Durch meine kleinen Geschenke brachte ich es wirklich dahin, daß die Jugend zu Morigen, ehe ein Jahr verging, säuberlicher und ordentlicher erschien, als es die Alten sammt und sonders waren. Die Alten fingen hin und wieder an sich zu schämen, wenn ihnen die Kinder selbst wegen Mangel an Reinlichkeit Vorwürfe machten. Ging ich durchs Dorf oder aufs Feld, so kamen mir meine Schüler freudig entgegengesprungen, und verließen selbst ihre Spiele, um mir freundlich grüßend die Hand zu bieten. Alle hingen mit großer Liebe mir an und ich erfreute sie oft mit schönen Erzählungen, die sie über Alles gern hörten.


Im Dorfe gab es bald allerlei Gerede über meine Freigebigkeit. Mir war in Folge Absterbens meines Vaters mein kleines Erbe zugefallen. Ich war im Verhältniß zu meinen geringen Bedürfnissen ein reicher Mann und wirklich verwendete ich wol die Hälfte meines Schullohnes an Gaben und Belohnungen aller Art. Zwei der allerärmsten halbnackten Kleinen versah ich sogar mit neuen Kleidern. So was schien den Leuten nicht mit rechten Dingen zuzugehen, denn ein Schulmeister war hie zu Lande sonst gewöhnlich unter den Armen und Gedrückten, der Ärmsten und Gedrücktesten Einer — ein auch nur einigermaßen ordentlicher, will heißen hablicher Mann wäre um Alles in der Welt nicht Schulmeister geworden; es klebte an dem Amte eine unbegrenzte Dienstlichkeit, und ein Geplagtsein, dem sich nach gemeinem Begriffe nur eine feige, abgestumpfte Eiselnatur duldsam fügen konnte. Darum wußte man nicht, was aus mir machen — denn daß Menschen, die äußerlich und innerlich in Roth und Schmutz stecken und selten Gutes thaten oder dachten, wie mein Moriger-Publikum, stets auch bei Andern auf Schlimmes und Schlimmstes schließen, ist eine bekannte Sache.

Inzwischen gab der Herr Pfarrer bei den obern Behörden von meiner Amtsführung gutes Zeugniß, jedoch nicht ohne beigefügte Bedenklichkeiten wegen der Menge von mir ausgetheilter Gaben an Schulkinder. Da aber im Gesetzbuch das Geben nicht so streng verpönt ist, wie das Nehmen, so ward ich definitiv zum Schulmeister auf Morigen bestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Der verantwortliche Redaktor und Verleger: **J. J. Vogt** in Diesbach bei Thun.

A n z e i g e n .

 Auf das „Bernische Volksschulblatt“ kann bei der Redaktion jederzeit abonniert werden. Neueintretende Abonnenten erhalten auf Verlangen die erschienenen Nummern dieses Jahrgangs nachgeliefert. Die Jahrgänge 1854 und 1855 werden zusammen um Fr. 4 erlassen.

Bestellungen sind zu adressiren an
die Redaktion des „Bernischen Volksschulblattes“
in Diesbach bei Thun.

Zum Verkauf: Ein neues Exemplar der 25 Wandtabellen zum Zeichnungsunterricht von Seminarlehrer Küpfer. Wegen Abreise um Fr. 4. — Das Exemplar ist deponirt bei der Redaktion dieses Blattes.

Druck von **J. J. Christen** in Thun.